

Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg

Haus von der Becke





Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg
Haus von der Becke
Sachbericht 2023

	Jetzt ist die Zeit! – Aufbruch nach Coronapandemie und Umbauphase	Seite 03
1	Die Ev. Jugendbildungsstätte 2023	05
1.1	Energetische Sanierung und Umbau - Fit für die nächste Generation	07
1.2	Das Jahr 2023 in Zahlen	08
2	Ein Blick in die Tätigkeitsfelder der Ev. Jugendbildungsstätte	09
2.1	Förderung des ehrenamtlichen Engagements Aus- und Fortbildung der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden	09
2.1.1	Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden	10
2.1.2	Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende	13
2.2	Kooperation von Jugendhilfe und Schule	14
2.2.1	Tage der Orientierung	14
2.2.2	Lebenswelt- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung	15
2.2.3	Angebote für die „Neue Klasse“	15
2.3	Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsam erleben macht stark	16
2.4	Jugendmedienarbeit - Zentrum für Medienkompetenz	17
2.5	Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden	20
3	Gemeindeberatung und Kooperationen	20
3.1	Verzahnung der Ev. Jugendbildungsstätte und der Ev. Jugend im Kirchenkreis	21
3.2	Ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises	21
4	Fazit und Ausblick	23

Jetzt ist die Zeit! – Aufbruch nach Coronapandemie und Umbauphase

Ist in der Jugendbildungsstätte nach 3 Jahren im Ausnahmezustand durch die Coronapandemie und den umfangreichen Umbauarbeiten 2023 wieder alles wieder beim Alten?

Ja, denn das Haus kann wieder in vollem Umfang seiner Bestimmung als Lern- und Lebensort genutzt werden. Mit den Schulklassen, Ausbildungsgruppen und Ehrenamtskursen ist das lebendige und quirlige Miteinander wieder eingezogen.

Die renovierten Räume und die veränderte Atmosphäre kommen bei den jungen Gästen und den Gruppen sehr gut an. Die freundlich und hell ausgestatteten Zimmer sind nun alle mit Dusche und WC ausgestattet und wirken insgesamt sehr wertig. Die Gäste fühlen sich hier wohl und wertgeschätzt.

Auch die Mitarbeitenden freuen sich über die Rückkehr in den „Normalbetrieb“. Endlich wieder ein planbarer Arbeitsalltag und die Sicherheit, dass Veranstaltungen wie geplant angeboten und umgesetzt werden können. Keine bitteren Absagen in letzter Minute.

Die 2022 neu eingestellten Kolleginnen in der Verwaltung konnten endlich durchstarten und sich auf ihre Aufgaben im Belegungsmanagement und Abrechnungswesen konzentrieren. Improvisierte Büros in Gästezimmern, Baustaub und ständige Unterbrechungen und Ablenkungen durch die Baustelle sind fast schon wieder vergessen.

Das geht den haupt – und ehrenamtlichen Kollegen:innen im pädagogischen Feld natürlich genauso. Alle Räume sind wieder nutzbar. Termine können eingehalten werden und müssen nicht mehr in benachbarte Einrichtungen ausgelagert werden. Man kann seine Programme und Angebote wieder im gewohnten und bewährten Umfeld durchführen.

Besonders spannend ist die Entwicklung in der Hauswirtschaft. Hier wurde nach einer personellen Veränderung das Leitungskonzept über den Haufen geworfen und die Verantwortung für die hauswirtschaftlichen Teilbereiche und Aufgaben im Team verteilt.

Das entwickelt eine ganz neue Dynamik und ein hohes Maß an kreativer Eigeninitiative und Motivation.

Nein, weil es natürlich auch nicht so ist, dass nun alles wieder beim Alten wäre.

Es gibt alte und neue Herausforderungen und kleinere und größer Probleme, die sich durch die lange Phase der begrenzten Möglichkeiten entwickelt oder verschärft haben.

Der Fachkräftemangel macht es sehr schwer, geeignetes Personal für die hauswirtschaftliche Versorgung zu gewinnen. Während der Pandemie durch Ruhestand, Krankheit oder Kündigung frei gewordene Stellen können über lange Zeiträume nicht besetzt werden. Das fordert dauerhaft mehr Engagement und Arbeitszeit der verbleibenden Kollegen:innen und zehrt letztendlich natürlich auch an den Kräften.

Ähnlich sieht es in der Pädagogik aus. Die Herausforderung, unter der Woche Referentinnen und Referenten für die schulbezogenen Maßnahmen zu engagieren, ist weiter sehr groß. Immer wieder ist es nötig, dass die hauptamtliche Bildungsreferentin mehr als geplant im Programm involviert ist und entsprechend weniger Zeit für konzeptionelle oder organisatorische Aufgaben entbehren kann. Das hat an einigen Stellen auch zu Einschränkungen im Programm und zur Absage von größeren Schulgruppen geführt. Was für alle Beteiligten besonders frustrierend ist.

Die Nachfrage nach Terminen ist nach wie vor sehr hoch. Einige neue Kooperationspartner:innen, die Seminare für den Bundesfreiwilligendienst, das freiwillige soziale bzw. ökologische Jahr durchführen, haben das Haus für sich entdeckt und eine größere Anzahl von Terminen reserviert, die leider aber auch zum Teil recht kurzfristig wieder zurückgezogen wurden, wenn sich

Kurse aufgelöst haben oder zusammengefasst wurden. Das hat zum Teil zu bitteren Belegungs- ausfällen geführt.

Es ist fast zum Regelfall geworden, dass Gruppen nicht in der geplanten Größe anreisen. Auch die Anbieter der Veranstaltungen, die zu uns kommen, haben mit Absagen in letzter Minute und einem veränderten An- und Abmeldeverhalten zu kämpfen.

Vielen Gruppen ist in den Jahren der Pandemie auch ein Teil ihrer Basis entzogen worden. Die Nachwuchsarbeit und das Aufrechterhalten von Kontakten und Beziehungen war nur eingeschränkt möglich. Keine oder weniger Mitglieder und Engagierte sind hinzugestoßen; oder Menschen haben neue alternative Betätigungsfelder für sich entdeckt und alte Verbindungen gelöst.

Wir hoffen, dass durch belastbare Absprachen bei der Reservierung und der Buchung und leider auch durch höhere Stornokosten die Verbindlichkeit im Buchungsverhalten erhöht werden kann.

Alles in allem überwiegen aber Freude und Aufbruchstimmung und das gute Gefühl, gemeinsam dafür zu sorgen, dass in der JuBi wieder das Leben tobt und sich kleine und große Gäste wohl und gut aufgehoben und im Programm gut begleitet bzw. angeleitet fühlen.

1 Die Ev. Jugendbildungsstätte 2023

Der Sachbericht für das Jahr 2023 beschreibt und aktualisiert auf Grundlage vorausgehender Berichte die Ziele, Standards und Rahmenbedingungen der Arbeit der Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg.

Die Evangelische Jugendbildungsstätte Tecklenburg verfolgt satzungsgemäß die Aufgabe, Jugendbildung in evangelischer Verantwortung zu ermöglichen und zu gestalten. Die pädagogische Arbeit zielt auf eine umfassende Persönlichkeitsbildung und ein gelingendes Miteinander in der Gesellschaft ab.

Die JuBi versteht sich als „Lernort fürs Leben“, an dem jungen Menschen durch ganzheitliche, erfahrungsbezogene Bildungsangebote, Möglichkeiten zur Orientierung, Begegnung und zum Austausch gegeben werden.

Das Haus ist für die Anforderungen und Herausforderungen des Schulungs- und Tagungsbetriebs sehr gut aufgestellt. Komfortable Zimmer, durch den Umbau nun alle mit eigenem Bad und WC, und die sehr gute hauswirtschaftliche Versorgung werden von den Gästen außerordentlich geschätzt und immer wieder gelobt.

Für die Schulungs- und Tagungsarbeit stehen sechs gut ausgestattete Seminarräume zur Verfügung. Zur Umsetzung kreativer Angebote und Projekte können darüber hinaus ein Werkraum, das Fotolabor und ein Tonstudio sowie die Ausstattung für das Schwarzlichttheater genutzt werden. Hinzu kommen das Zentrum für Medienkompetenz und die erlebnispädagogischen Installationen im Außenbereich, durch die der eigenen Bildungsarbeit und den Gruppen im und am Haus weitere umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Die Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg erfüllt in hohem Maße den Zweck und die Anforderungen, um erfolgreich Seminar- und Bildungsangebote für unterschiedliche Ansprüche und Zielgruppen möglich zu machen. Hier wird mehr als ein gut ausgerüstetes Raum- und Ausstattungsangebot für Bildungs- und Freizeitangebote bereitgestellt.

Zu den wesentlichen Zielen und Schwerpunkten des Angebotes gehört ein umfangreiches, durch pädagogische Fachkräfte organisiertes und verantwortetes Bildungsangebot für Kinder, Jugendliche, Ehrenamtliche und Fachkräfte.

Die pädagogischen Fachkräfte und nebenamtlichen Referent:innen sind mit unterschiedlichen Bildungsangeboten an 45% der Übernachtungsveranstaltungen unmittelbar beteiligt. Marilena Bekierz ist mit einer vollen Stelle als Bildungsreferentin angestellt und kümmert sich um den erlebnispädagogischen Bereich und die Bildungsangebote, die in Kooperationen mit Schulen durchgeführt werden. Dirk Schoppmeier übernimmt neben den Leitungsaufgaben die Verantwortung und Koordination für die Umsetzung der Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen in der Jugendbildungsstätte. Die aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW bereitgestellten Fördermittel werden ausschließlich zur Finanzierung dieser 1,5 Stellenanteile für die beiden pädagogischen Fachkräfte verwendet.

Zum pädagogischen Team gehört auch Leo Cresnar, der die in der JuBi angesiedelte Fachkraftstelle für Medienpädagogik des Amtes für Jugendarbeit der EKvW besetzt. Für diese Stelle werden Verwaltungsanteile, ein Büro und Lagermöglichkeiten bereitgehalten. Die Personalkosten werden gemeinsam vom Amt für Jugendarbeit und dem Ev. Kirchenkreis Tecklenburg getragen. Außerdem sind Pfarrerin Adelheid Zühlsdorf-Maeder und seit Juni 2023 auch Lara Sielaff mit jeweils einer halben Stelle für die Erwachsenenbildung im Auftrag und in Anstellung des Ev. Kirchenkreises im Einsatz und haben ihren Dienstsitz in der Bildungsstätte.

Die neu geschaffene Stelle von Frau Sielaff ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Sie hat den Auftrag, jüngere Zielgruppen für die Erwachsenenbildung zu erschließen und an die Jugendarbeit anschlussfähige Angebote zu entwickeln, die Beteiligung und Engagement ermöglichen, wenn die aktive Phase der Jugendarbeit endet und alternative Angebote für junge Erwachsene fehlen.

Bei der Umsetzung der inhaltlichen Angebote und Programme wird das Team durch nebenberuflich tätige Referentinnen und Referenten und durch Ehrenamtliche ergänzt und unterstützt. Auch wenn es immer schwieriger wird, freiberufliche Referent:innen und Studierende aus einschlägigen Feldern für diese Aufgaben zu finden, profitiert die Jugendbildungsstätte nach wie vor von den Angeboten und Entwicklungsmöglichkeiten, die Jugendliche im Rahmen ihrer Ehrenamtsausbildung vom Schnupperkurs bis in die Kompaktfortbildung für sich nutzen. Einige bleiben der Einrichtung treu und engagieren sich selbst als Teamerinnen und Teamer in Kursen und Weiterbildungsangeboten. Das prägt manche Biografie nachhaltig und führt sie in pädagogische oder soziale Ausbildungen und Studiengänge. In dieser Zeit stehen diese Menschen immer wieder gerne als freiberufliche Referent:innen zur Verfügung, bilden sich dabei weiter und sammeln Erfahrung im Feld.

Hinzu kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der hauswirtschaftlichen Versorgung, im haustechnischen Dienst und in der Verwaltung, die die gute Unterbringung, Verpflegung und organisatorische Begleitung unserer Gäste mit großem Engagement zuverlässig sicherstellen. Hier hat es im vergangenen Jahr, wie schon erwähnt, gravierende Veränderungen gegeben. Der Hauswirtschaftsleiter hat das Haus auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2022 verlassen. Die Hauswirtschaft hat sich daraufhin neu aufgestellt. Die Aufgaben und die Verantwortung werden im Team jetzt unter den erfahrenen Kolleginnen aufgeteilt.

Es wird viel kommuniziert und mit der Hausleitung abgestimmt. Aufbruchstimmung ist spürbar und der deutliche Wunsch, die Küche inhaltlich voranzubringen und weiterzuentwickeln, z.B. bei der Entwicklung von vegetarischen und nachhaltigen Angeboten.

Die Bereiche Reinigung und hauswirtschaftliche Zuarbeit wurden zusammengefasst. Neu angestellte Kolleginnen übernehmen nun Aufgaben je nach Bedarf in beiden Bereichen. So war es möglich, attraktivere Stellen mit mehr Wochenstunden und abwechslungsreicherem Profil und der Möglichkeit, sich in der Hauswirtschaft individuell weiterzuentwickeln, anzubieten.

Der im Herbst eingerichtete Außenarbeitsplatz der (beschützenden) Ledder-Werkstätten ist ein großer Gewinn. Der Kollege bringt einige Erfahrungen aus seiner früheren Tätigkeit in einer Jugendherberge mit und ist in der Hauswirtschaft gut und zum Teil selbstständig einsetzbar. Der Außenarbeitsplatz soll perspektivisch in ein gefördertes Arbeitsverhältnis münden.

In der Verwaltung und der Belegung haben sich die neuen Kolleginnen sehr gut eingearbeitet. Sie sind inzwischen sehr selbstständig und sicher in ihren Arbeitsfeldern und Aufgaben unterwegs. Natürlich war und ist es für alle Beteiligten eine große Herausforderung, mit dem Neustart der Belegung auch den Neustart der Verwaltung zu meistern.

1.1 Energetische Sanierung und Umbau - Fit für die nächste Generation

Der Erste, der maßgebliche und größte der geplanten Bauabschnitte, ist abgeschlossen. Mit großer Verzögerung und erheblich gestiegenen Kosten konnte der Betrieb in der zweiten Jahreshälfte 2022 wieder aufgenommen werden.

Die neuen Zimmer kommen sehr gut bei den Gästen an. Es gibt nach wie vor noch einige kleinere Folgearbeiten, die in Eigenleistung erledigt werden und nun nach und nach umgesetzt werden.

Auch die Endabrechnung der Baumaßnahme erfolgte leider mit einiger Verzögerung und mit erheblichem Druck, der auf die begleitenden Architekten und Planer ausgeübt werden musste. Aber zum Jahresende lagen schließlich alle Unterlagen, Abrechnungen und Zahlen vor, um die Baumaßnahme abzuschließen, sodass auch der bereits im Vorjahr zugesagte Mehrkostenaufwand bei der Förderung durch das Land berücksichtigt werden konnte.

Ursprünglich kalkulierte Baukosten in Höhe von 954.000,00 € wurden deutlich überschritten und lagen am Ende bei 1.343.189,00 €. Die Mehrbedarfsförderung des Landes war eine große Erleichterung. Die bereits ausgezahlten Mittel i.H.v. 667.809,00 € wurden um weitere 259.532,00 € aufgestockt.

Trotzdem bedeuten die hohen Baukosten die Erhöhung des Eigenanteils, den der Ev. Kirchenkreis als Träger der Einrichtung aufbringen musste. Aus den vorgesehenen 235.076,00 € wurden 346.304,00 €. Aber im Vergleich zu den Steigerungen von mehr als 600.000,00 €, die zeitweise befürchtet werden mussten, kann man hier mit dem Abschluss, der momentan vom Landschaftsverband-RWL geprüft wird, gut leben.

Die für das Gesamtprojekt vorgesehene Summe wurde nicht, wie zwischenzeitlich befürchtet, ausgeschöpft. Planungen für die verbleibenden - wesentlich kleineren - Bauabschnitte können in nächster Zeit aufgenommen werden. So können in den nächsten Jahren hoffentlich der dritte Bettentrakt und der große Saal bearbeitet werden und das Projekt in absehbarer Zeit zum vorläufigen Abschluss gebracht werden.

1.2 Das Jahr 2023 in Zahlen

Die Belegungszahlen sind im Vorjahresvergleich aufgrund der erheblichen Ausfälle im vergangenen Jahr stark angestiegen. Sie liegen aber unterhalb der angepeilten Marke von 14.000 Übernachtungen. Insgesamt konnten nur 12.044 Teilnehmertage von 5.147 Gästen verbucht werden; hinzu kamen 5.048 Teilnehmertage ohne Übernachtung.

Der Anteil an Veranstaltungen, die der Jugendbildungs-, Freizeit- oder Projektarbeit zugeordnet werden können, liegt bei 96,87 %. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (0-17 J.) macht in der Belegungsstatistik einen Anteil von insgesamt 77,5 % aus.

Zu den verbleibenden 22,5 % (ab 18 J.) gehören Jugendliche und junge Erwachsene, die als Kursteilnehmer*innen an Fort- und Weiterbildungen, als ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in Freizeiten und Schulungen oder als Teilnehmer*innen im FSJ/BFD das Haus belegen.

Die Auswertung der institutionellen Verteilung ergibt, dass die JuBi zu 27,7 % durch Eigenveranstaltungen wie Schulungen und Angebote für Schulen belegt war. Hinzu kommt ein Anteil von 17,9 % der Veranstaltungen, bei denen päd. Mitarbeiter und/oder Referenten der Jugendbildungsstätte Teile des Programms (z.B. eintägige erlebnispädagogische Angebote) durchgeführt haben.

Weitere 38,8 % der Übernachtungen ergaben sich aus der Belegung durch andere kirchliche Gruppen. Dazu gehören auch 6 Kirchengemeinden aus dem Kirchenkreis Tecklenburg, die im vergangenen Jahr Angebote im Rahmen ihrer Konfirmandenarbeit bei/mit uns durchgeführt haben. In Summe generierten sich 2023 65,5 % der Übernachtungen durch kirchliche Gruppen und Träger.

Hinzu kommen Tagesveranstaltungen, die von Gruppen und Diensten des Ev. Kirchenkreises durchgeführt wurden. Dazu zählen die Bildungsangebote der Ev. Erwachsenenbildung, die Fortbildungen des Kindergartenverbundes und anderer kreiskirchlicher Gruppen, wie auch diverse Gremien, die sich in der JuBi trafen.

2 Ein Blick in die Tätigkeitsfelder der Jugendbildungsstätte

Die Ev. Jugendbildungsstätte steht als Einrichtung des Ev. Kirchenkreises Tecklenburg unterschiedlichen Gruppen und Menschen als Ort für ihre Freizeit- und Bildungsangebote offen.

Sie versteht sich als „Lernort fürs Leben“ und bietet insbesondere jungen Menschen Möglichkeiten zur Orientierung, zur Begegnung und zum Austausch.

Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Kompetenz und des gesellschaftlichen Engagements, der Erlebnispädagogik, der Medienarbeit und der religiösen Bildung. Sie richten sich an Schüler/innen und Konfirmanden/innen, Auszubildende, pädagogische Fachkräfte und natürlich an ehrenamtlich Mitarbeitende.

Das handlungsleitende Ziel der pädagogischen Arbeit und des Raumangebotes ist ganzheitliche, erfahrungsbezogene Bildung, die Körper, Gefühl und Intellekt gleichermaßen anspricht.

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (SGB VIII §11, Abs. 1)
Außerschulische Jugendbildung gehört zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit (ebd. Abs. 3).

Mit den im Folgenden beschriebenen Angeboten leistet die Jugendbildungsstätte einen wichtigen und umfassenden Beitrag zum Gelingen der Jugendarbeit im Sinne des SGB VIII.

Die Jugendbildungsstätte übernimmt bei der Erfüllung dieser Aufgaben eine Doppelfunktion: Einerseits bietet sie, mit und durch ihre personellen und räumlichen Ressourcen, umfassende und vielschichtige Angebote und Projekte an und wird damit zum wichtigen Akteur der Jugendarbeit, von dem innovative und nachahmenswerte Ideen und Impulse für die Bildungslandschaft ausgehen.

Gleichzeitig ist sie als Standort und Partner sehr wichtig für die Umsetzung der Bildungsarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene. Sie bietet verschiedenen Trägern der Jugendarbeit geeignete Räume, qualifiziertes Personal und eine vielseitige Ausstattung zur Durchführung von Freizeiten, Schulungen und Projekten.

2.1 Förderung des ehrenamtlichen Engagements. Aus- und Fortbildung der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden

Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist seit Bestehen der Einrichtung eine der wichtigsten Aufgaben und Kernkompetenz der Jugendbildungsstätte. Sie übernimmt die Funktion einer praxisorientierten Schnittstelle und ist Impulsgeberin für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende. Sie organisiert und gestaltet die Qualifikation und den Erfahrungsaustausch von Ehrenamtlichen und Fachkräften und unterstützt, berät und begleitet die Entwicklung neuer Ideen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit.

2.1.1 Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Das Konzept zur Aus- und Weiterbildung ehrenamtlich Mitarbeitender in der Kinder- und Jugendarbeit bietet den Jugendlichen im Kirchenkreis Tecklenburg ein nahtloses Angebot im Anschluss an die Konfirmandenarbeit. Die Schulungen richten sich in erster Linie, aber keineswegs ausschließlich, an die Zielgruppe der konfirmierten und gemeindenahen Jugendlichen.

Die ehrenamtliche Mitarbeit wird im Laufe des mehrstufigen Schulungskonzepts, das den Jugendlichen die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit vermittelt, aufgebaut und gefördert.

Dieses Modell berücksichtigt die veränderten Bedürfnisse und Rahmenbedingungen, die in Bezug auf die ehrenamtliche Mitarbeit von Jugendlichen gegeben sind. Die Bereitschaft und der Wunsch, sich dauerhaft zu engagieren, sind bei vielen Jugendlichen schon zum Ende der Konfirmandenzeit da, insbesondere, wenn sie während der Konfirmandenarbeit ehrenamtliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter als positive Vorbilder erlebt haben. Gleichzeitig verkürzt sich aufgrund veränderter schulischer Strukturen und Anforderungen (*Ganztag, G8*) inzwischen immer häufiger die zeitliche Ausdehnung und Dauer des Engagements der Jugendlichen.

Durch die gute Einbindung der kreiskirchlichen Jugendreferenten in die Vorbereitung und Leitung der Kurse wird, neben der Vernetzung der JuBi mit der Ev. Jugend, auch der regionale und gemeindliche Bezug der Mitarbeiterausbildung deutlich betont.

Die **Schnupperkurse** sind als erste Schulungsbausteine so terminiert, dass sie zeitnah nach den Konfirmationen im Frühsommer angeboten werden.

Die Inhalte orientieren sich an thematischen Zugängen und vermitteln den Teilnehmenden einen ersten Einblick in die Methoden, die in der Kinder- und Jugendarbeit zur Anwendung kommen. Daneben geht es um das Kennenlernen der Angebote der JuBi, um Gruppenfindung und um die Motivation zur Teilnahme an der projektorientierten Grundausbildung.

Die Jugendlichen bekommen die Gelegenheit, das Kursangebot der Jugendbildungsstätte unverbindlich kennenzulernen. Sie können Kontakte zu Gleichaltrigen mit ähnlichen Interessen aus der Region knüpfen und dann entscheiden, ob sie die Ausbildung fortführen möchten.

Als Einstieg und zur Vorbereitung auf die projektorientierte Grundausbildung wurden im vergangenen Jahr zwei Schnupperkurse angeboten.

An dieser Stelle sind die Auswirkungen der Coronapandemie deutlich geworden. Angesprochen war unter anderem eine Zielgruppe, die in den Jahren 2020/2021 bzw. 2022/2023 als Konfirmanden mit den Angeboten der Ev. Jugend und der Jugendarbeit insgesamt in Berührung kommen sollten. Durch die vielen Ausfälle und alternativen Unterrichts- und Beteiligungsformate haben sich weniger feste Gruppen und Kontakte mit Gleichaltrigen oder schon aktiven Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Jugendarbeit ergeben. Die Folge zeigt sich in einer sehr schwachen Nachfrage und Beteiligung an den Kursen, sodass einer von drei Schnupperkursen sogar ausfallen musste.

I: „Hereinspaziert! Neue Leute und die JuBi kennenlernen.“ (Juni 2023)



Beim ersten Schulungswochenende geht es vor allem darum, dass die Jugendlichen die Möglichkeiten und die Angebote der JuBi kennenlernen. In verschiedenen kreativen und spielerischen Einheiten lernen sie die Bandbreite und Einsatzmöglichkeiten verschiedener Methoden kennen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Tragen kommen.

II: „ und Action!“ (Ausgefallen)



„Erleben macht stark!“ Das ist das Motto der JuBi für die Angebote der Abenteuer- und Erlebnispädagogik, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des zweiten Kurses näher kennenlernen und ausprobieren können. Der Focus liegt hier insbesondere auf herausfordernde und Gruppen stärkende Spiele. Die Gruppe lernt Übungen und Aktionen kennen, die sich für drinnen oder draußen eignen und sie erfährt worauf es bei Geländespielen ankommt, damit sie zünden und alle Teilnehmer*innen sicher ins Ziel kommen.

III: „Wünsch Dir was! Träume und Hoffnungen!“ (November 2023)



Der dritte Schnupperkurs beschäftigt sich mit Wünschen, Hoffnungen und Träumen: Während des Kurses findet ein intensiver Austausch und Auseinandersetzung in der Teilnehmendengruppe statt. Sie lernen verschiedene Methoden, Möglichkeiten und Zugänge kennen, mit denen sie das Thema in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möglichst kreativ und spielerisch zur Sprache bringen und in Szene setzen können.

Im Anschluss an die Schnupperkurse können die Jugendlichen im darauffolgenden Jahr an der **projektorientierten Grundausbildung** teilnehmen. Sie wird mit dem Ziel des Erwerbs der Jugendleitercard (JuLeiCa), eines Erste-Hilfe-Ausweises und des Zertifikates „evangelisch und qualifiziert“ durchgeführt.

Die Anzahl von 34 Teilnehmenden ist im Vergleich zu den Schnupperkursen erfreulich. Es muss aber berücksichtigt werden, dass in diesem Kurs auch die Interessenten des baubedingt ausgefallenen Kurses 2022 eingeladen waren.



Im Rahmen der 43. projektorientierten Grundausbildung wurden 2023 insgesamt 34 Jugendliche aus dem Ev. Kirchenkreis Tecklenburg auf ihre Aufgaben als Mitarbeitende in der gemeindlichen und regionalen Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet. Der Titel „Jetzt ist die Zeit!“ orientierte sich inhaltlich an der Jahreslosung und sollte gleichzeitig den Aufbruch nach einer langen Phase der Unsicherheit symbolisieren.

Gemeinsam ausprobieren, lernen, Jugendandachten halten - aber auch Gruppenpädagogik, Programmgestaltung, Aufsichtspflicht, Recht und Prävention waren wichtige Bausteine der Ausbildung. Natürlich gab es auch viele Möglichkeiten, sich auf vielfältige Weise kreativ einzubringen. Es ging darum, Neues auszuprobieren und sich auf die Aufgaben als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter vorzubereiten. Angeleitet

und begleitet von Referent:innen und Ehrenamtlichen der Ev. Jugend und der JuBi bekamen die Jugendlichen viele Anregungen, um sich inhaltlich und praktisch mit dem Thema Zeit und Aufbruch zu befassen. Aus diesen Impulsen und Grundlagen entwickelten sie im Laufe des Kurses eigene kleine Projekte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die die Teilnehmer:innen in ihrer Region oder Gemeinde umsetzen können.

Nach der projektorientierten Grundausbildung besteht die Möglichkeit, die vertiefenden und weiterqualifizierenden **Kompaktfortbildungen** zu besuchen, die den Jugendlichen die Möglichkeit zum Erwerb des Gruppenleiterzertifikats des Kirchenkreises Tecklenburg eröffnen. Im vergangenen Jahr wurden fünf dieser Fortbildungen durchgeführt, in denen sich die Jugendlichen, je nach persönlichen Neigungen und Interessen, unterschiedlichen für die Kinder- und Jugendarbeit relevanten Themen zuwenden konnten.

I: „Spiel“ (Mai 2023)



Ob in der Kindergruppe, bei Kinderbibeltagen, in der Konfiarbeit oder auf den gemeinsamen Fahrten und Freizeiten. Gespielt wird immer! Gemeinsame Spiele brechen das Eis und erleichtern das Kennenlernen. Sie muntern auf, machen Spaß und fördern die Gemeinschaft.

Mit dieser Kompaktfortbildung wurde den Teilnehmenden ergänzend zur Grundausbildung mehr Handwerkszeug, Ideen und Anregungen an die Hand gegeben. Neue Spiele und Übungen für unterschiedliche Anlässe und Gruppen konnten kennengelernt

und erprobt werden. Die Teilnehmenden erfuhren, wie und wo sie Spiele bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll einsetzen können und wie sie motivierend und verständlich angeleitet werden.

II: „Alles für die Freizeit - Erste Hilfe und Rechtsfragen“ (Juni 2023)



Das Format wird wiederkehrend vor den Sommerferien angeboten. Passend vor den Sommerfreizeiten kann den Ehrenamtlichen so ein Fortbildungsangebot gemacht werden, dass auf wesentliche Fragen zur Leitung und Begleitung von Fahrten und Lagern eingeht. Neben der Ausbildung zur ersten-Hilfe werden Rechtsfragen vertieft und Angebote für Action- und Großgruppen-spiele vorgestellt und erprobt.

III: „Theater und Musik“ (September 2023)



Ob Freizeit, Jugendgottesdienst oder Kinderbibelwoche: Es ist immer wieder ein großer Gewinn für jede Fahrt und Veranstaltung, wenn in bestimmten Situationen Anspiele und kleine Szenen präsentiert oder erarbeitet werden können. Oder, wenn mit einer Gruppe bekannte und neue Lieder angestimmt werden, die dazu noch rhythmisch oder instrumental begleitet werden können.

Wie man das mit einfachen und leicht umsetzbaren Mitteln erreichen kann, wurde der Gruppe während dieser Kompaktfortbildung in vielen praktischen Einheiten nähergebracht. Die Teilnehmer/innen mussten dazu keine besonderen Vorerfahrungen mitbringen. Sie konnten sich auf einen Schwerpunkt - Theater und Musik - festlegen und entschieden selbst, ob sie das Wochenende eher musikalisch oder mehr theatralisch gestalten wollten.

IV: „Austauschzeit!“ (November 2023)



Zur Austauschzeit sind alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen, die in den Gemeinden und Regionen des Kirchenkreises an Angeboten für Kinder und Jugendliche mitwirken.

Neuigkeiten aus Gemeinden und Regionen und der Erfahrungsaustausch über die Entwicklung von neuen Ideen und Projekten für Kinder und Jugendliche bildeten inhaltlichen Schwerpunkte des Wochenendes.

„Auszeit“ (Dezember 2023)



Die Auszeit bildet den Jahresabschluss für die Ehrenamtlichen und Kursteamer in der Jugendbildungsstätte. Der bewusst offen gehaltene Schulungstermin zwischen den Feiertagen im Dezember ermöglicht es den Teilnehmenden, eigene Projektideen aus vergangenen Schulungen und Ideen aus den Gemeinden weiterzuverfolgen oder unterschiedliche Kreativmethoden im Theater, der Werkstatt oder im Fotolabor zu vertiefen.

Das Angebot hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und erfreut sich stetiger Beliebtheit. Als besonderes Angebot nach der Pandemie und dem Umbau und auf vielfachen Wunsch der Teilnehmenden aus den letzten Jahren wurde die Auszeit 2023 um einen Tag verlängert.

2.1.2 Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende

Die Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende gehören zum wiederkehrenden Programm der Jugendbildungsstätte. So treffen sich die Honorarmitarbeitenden zum regelmäßigen Austausch und internen Schulungen, um Fragen und Positionen zur eigenen Arbeit zu klären und um sich fachlich weiterzubilden.

Eine Gruppe von abenteuer- und erlebnispädagogisch ausgebildeten Referent:innen trifft sich in den Sommermonaten mehrmals im Monat in einem nahegelegenen Klettergebiet und trainiert dort Sicherungstechniken und übt neue Methoden und Techniken ein.

In Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit der EKvW wird regelmäßig die Ausbildung zur Abenteuer- und Erlebnispädagogik für haupt- und ehrenamtlich Tätige durchgeführt.

Darüber hinaus wird das Haus von unterschiedlichsten Gruppen als Ort für ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt. So werden im Zentrum für Medienkompetenz zum Beispiel regelmäßige Angebote für Mitarbeitende des Kindergartenverbundes und der gemeindlichen und kreiskirchlichen Verwaltung durchgeführt.

2.2 Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Schule ist ein wesentliches Handlungs- und Kooperationsfeld der Jugendbildungsstätte. Die Einrichtung bietet sich allen Schulformen und Altersstufen in der Region gezielt als Kooperationspartner und außerschulischer Lern- und Erfahrungsraum an. Maßnahmen für, mit und von Schulen machen 42,6 % der in der JuBi durchgeführten Veranstaltungen aus.

Mit ihren vielfältigen Möglichkeiten und Potenzialen trägt sie dazu bei, dass junge Menschen auf ihrem Weg in die Gesellschaft Orientierung, Begleitung und Unterstützung finden und in ihrer Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden können.

Mit den Angeboten sollen jungen Menschen, in einer immer stärker verschulerten Lebenswelt, neue, geschützte (Schon- und Frei)Räume zur Selbstklärung und Selbstfindung eröffnet werden. Sie bieten Zeit für Begegnung und Gemeinschaft. Kreative Prozesse sollen zu neuen Erkenntnissen führen.

Anders als in der Schule, sind die vielfältigen Bildungsprozesse nicht an formalen Qualifikationen orientiert, sondern am selbstgesteuerten Erwerb von Lebensgestaltungs- und Lebensbewältigungskompetenzen. Dabei bezieht die Jugendbildungsstätte alle jungen Menschen ein, Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Religionen, aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Milieus, mit und ohne Handicaps.

2.2.1 Tage der Orientierung

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Kooperation mit Schulen sind die „Tage der Orientierung“. Sie richten sich an alle weiterführenden Schulformen und werden in unterschiedlicher Form und mit verschiedenen Bezeichnungen in Jugendbildungsstätten angeboten und durchgeführt.

Arbeitsfeld und Zielsetzung [Marilena Bekierz Bildungsreferentin]

Schülerinnen und Schüler aller Formen und Altersstufen können in der JuBi bei Tagen der Orientierung (TdO) den Schulalltag unterbrechen und sich selbst, andere und die Gruppe bewusster wahrnehmen und reflektieren. Unter der Oberfläche finden sie neue Antworten und üben Verantwortung, Teamfähigkeit, Respekt und soziale Kompetenz ein.

Sie haben die Möglichkeit, im kreativen Prozess Sinn herzustellen und Werte konkret zu erfahren. Sie können sich auch schwierigen Fragen in Bezug auf die eigene Identität und Persönlichkeit und der Frage nach Gott stellen, eigene Handlungsweisen überdenken und gegebenenfalls verändern. Die JuBi bietet mit ihrem reichen Schatz an Erfahrungen, den gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der umfangreichen Ausstattung einen mehr als geeigneten Rahmen, sich diesen Themen angemessenen und ausführlich zu widmen.

Durch die Tage der Orientierung und die Tage der religiösen Orientierung (TrO) werden geschützte Räume geschaffen, in denen sich Schülerinnen und Schüler auf sich besinnen können. Ergebnisoffen und ohne Druck setzen sie sich mit Fragen auseinander, die ihnen unter den Nägeln brennen, im Schulalltag aber unbeantwortet bleiben. Das mögliche Spektrum umfasst Themen wie z.B. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Freundschaft und Partnerschaft, Klassengemeinschaft oder Sucht- und Gewaltprävention.

Die JuBi ergänzt das noch um einen weiteren Aspekt: Die religiöse Kompetenz junger Menschen. Es geht nicht nur um Orientierung und Auseinandersetzung in Fragen der eigenen Religion. Junge Menschen sollen befähigt werden, eigene Standpunkte und Werte beschreiben zu können, um darüber in einen (interreligiösen) Dialog treten zu können. Das wiederum trägt dazu

bei, das Gegenüber, seine Handlungsweisen und Werte besser zu verstehen und zu respektieren.

Der pädagogische Ansatz und die methodische Herangehensweise der Tage sind an den Prinzipien von Teilnehmer- und Prozessorientierung ausgerichtet. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern orientiert sich daher nicht an schulischen Lehrplänen. TdO und TrO bieten in einem bewertungsfreien Kontext die Chance, sich mit der eigenen Person, eigenen Lebensthemen und Sinnfragen auseinanderzusetzen.

In Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit werden sowohl kreative, aktivierende als auch entspannende Methoden eingesetzt. In der Regel ist der Aufenthalt einer Schulklasse mit einem Projekttag verbunden, an dessen Ende eine ausführliche Präsentation der einzelnen Ergebnisse vorgesehen ist.

Zielgruppe: Tage der Orientierung und Tage der religiösen Orientierung stehen in der JuBi Tecklenburg allen Schulformen offen. Die Angebote werden hauptsächlich von Klassen ab der 9. Jahrgangsstufe angenommen. In einer Zeit, in der Schule permanent im Umbruch ist und die Anforderungen und der Leistungsdruck an Schülerinnen und Schülern wachsen, müssen wir dafür arbeiten, Schülerinnen und Schülern auch weitere Angebote vorzuhalten, in denen sie ihre Situation reflektieren können und neue Impulse und Kraft für ihren Alltag sammeln zu können.

Begegnung ohne Bewertung, Meditation, kreatives Miteinander an einem geeigneten *Ort* außerhalb der Schule sollten Erfahrungen in jeder Schullaufbahn sein.

2.2.2 Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung

In Zusammenarbeit mit dem Ev. Erwachsenenbildungswerk beteiligte sich die Jugendbildungsstätte in früheren Jahren an den aus europäischen Mitteln geförderten Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Programms „Weiterbildung geht zur Schule“.

Diese Angebote konnten während der Pandemie und Umbauphase nicht fortgesetzt werden und bislang auch noch nicht wiederaufgenommen werden.

2.2.3 Angebote für die „Neue Klasse“

Die Durchführung und Begleitung von „Starter- und Kennenlerntagen“ konnte in den vergangenen Jahren zu einem weiteren Betätigungsfeld entwickelt und etabliert werden. Der Wechsel in die weiterführende Schule ist ein wichtiger Entwicklungsschritt im Leben der Kinder. Der Klassenverband muss sich finden, neue Beziehungen müssen aufgebaut und unbekanntes muss entdeckt und überwunden werden.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen sich außerhalb der Schule frei und ungebunden. Das Programm beinhaltet viele Übungen aus der Erlebnispädagogik und begünstigt, durch die damit verbundenen intensiven Begegnungen und Erfahrungen, den Aufbau von Vertrauen und die Förderung von Kooperation und gegenseitiger Akzeptanz.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden und der begleitenden Lehrer/innen sind durchweg positiv. Rückblickend wird häufig berichtet, dass sich nach den Kennenlerntagen das Klassenklima nachhaltig positiv entwickelt bzw. gewandelt hat.

2.3 Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsam erleben macht stark

Erlebnis- und Abenteuerpädagogik ist ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt und ein bedeutendes Standbein für die Jugendbildungsstätte. Die Einrichtung ist ein anerkannter Standort für erlebnisorientierte Programme und Angebote in der Region und darüber hinaus. Das erlebnispädagogische Konzept der Jugendbildungsstätte wird kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt.

Einige Angebote richten sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler. Schule unterwegs bedeutet, mit Freude außerhalb des Klassenzimmers zu lernen, und ist ein Erfahrungs- und Übungsfeld für junge Menschen, zur Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, wie Kooperationsfähigkeit, Teamgeist, Kreativität und Innovationsfähigkeit.

Arbeitsfeld und Zielsetzung: Der Bereich der Abenteuer- und Erlebnispädagogik hat sich als fester methodischer Anknüpfungspunkt im Rahmen der pädagogischen Programme und Angebote etabliert. Ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt für Sicherheit und einen attraktiven Programmablauf. Niedrigseilbereich, eine Kletterwand, Bäume und Gerätschaften, z.B. das „laufende A“ oder der „Knüppeldamm“, können vielfältig eingesetzt werden.

Bei der Abenteuer- und Erlebnispädagogik geht es um gemeinsame Erfahrungen in der Gruppe. Dazu wird die Natur als Medium genutzt, um entsprechende gemeinsame Erlebnisse möglich zu machen.

Ziel der Erlebnispädagogik ist nicht das Gewinnen oder Verlieren, sondern es geht vor allem um die Stärkung des kooperativen Verhaltens in der Gruppe. Jedes Mitglied soll lernen, dass es einen Teil der Gruppe trägt und auf die anderen angewiesen ist. Dazu gehört, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und sich auf die anderen zu verlassen. Es geht stets um den Einzelnen und seine Gruppe. Im Mittelpunkt des Lernens steht die Gruppe. Dazu gehören auch Grenzerfahrungen und Herausforderungen. Durch einmalige Situationen werden Erlebnisse geschaffen, die in Erinnerung bleiben.

Erlebnispädagogische Angebote sind nahezu für alle Altersklassen und Gruppen möglich. Es beginnt bei den Grundschulklassen und geht bis zur Oberstufe. Konfirmandengruppen nutzen ihren Aufenthalt in der Jugendbildungsstätte, um an einem Tag an einem erlebnispädagogischen Programm teilzunehmen. Aber auch bei der Beteiligung an Fortbildungen des FSJ/BFD oder des Kindergartenverbundes werden Kompetenzen aus der Erlebnispädagogik abgerufen.

Aufgrund der speziellen technischen und inhaltlichen Anforderungen und der großen Verantwortung, die die Referenten:innen für die Sicherheit der Jugendlichen tragen, wird die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden in diesem Feld kontinuierlich fortgesetzt und ergänzt. Dies geschieht neben internen Fort- und Weiterbildungen des Referententeams auch durch die landesweit ausgeschriebene Fortbildung zur „Trainerin, zum Trainer für Abenteuer- und Erlebnispädagogik“, die in regelmäßigen Abständen in Kooperationsangebot mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen durchgeführt wird.

2.4 Jugendmedienarbeit / Zentrum für Medienkompetenz

In der Ev. Jugendbildungsstätte ist die Fachkraftstelle für Medienpädagogik beheimatet, die im Wesentlichen durch das Fachkräfteprogramm des Landes NRW gefördert wird. Anstellungsträger ist das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen. Die Dienst- und Fachaufsicht obliegen dem Superintendenten des Kirchenkreises Tecklenburg und dem Landesjugendpfarrer der EKvW.

Diese Stelle verschafft der Jugendbildungsstätte als Zentrum für Medienpädagogik die Möglichkeit, Medienpädagogik als inhaltlichen Schwerpunkt zu halten und auszubauen.

Sie fungiert so regional und überregional als Anbieter von innovativen Projekten und ist Anlaufstelle und Partner für Beratung, Fortbildung und Kooperationen in diesem Arbeitsfeld.

Als Anlage an dieser Stelle der von Leo Cresnar erstellte Bericht für das Jahr 2022:

Tätigkeitsbericht 2023

Leo Cresnar

Referent für das Handlungsfeld Medienkompetenz im Amt für Jugendarbeit der EKvW

Berichtszeitraum: 01. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023 - Stellenumfang: 100%

I) Das Handlungsfeld Medienkompetenz

Im Handlungsfeld Medienkompetenz sind seit der Coronazeit wesentliche Veränderungen wirksam geworden. Durch den Einsatz von digitalen Kommunikationsstrukturen (1-Serv, Teams, Zoom, ...) haben Kinder bereits im Grundschulalter Zugang zu digitalen Kommunikationswegen bekommen und eingeübt. Dadurch sind sie auch öfters in sozialen Medien, Netzwerken und Messengern anzutreffen. Deren Nutzung wird auch von Eltern oft unreflektiert ermöglicht. Gerade Kinder gehen aber in der Regel noch sehr unbedarft mit digitalen Medien um, so sind sie in Themenfeldern wie Cybergrooming und Cybermobbing besonders gefährdet. Sie geben wichtige persönliche Daten (Fotos, Adressen, ...) öffentlich bekannt und kommunizieren auch mit "Freunden" die in Wirklichkeit Fremde sind, und deren wahre Identität sie nicht kennen. Auch für extreme Tendenzen und in der Frage nach dem Wahrheitsgehalt einer Nachricht sind sie oft orientierungslos und bekommen von Ihren Eltern aus unterschiedlichen Gründen wenig Unterstützung und Begleitung. Ebenso sind besonders viele ältere Mitarbeitenden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen nicht über Gefahren und Chancen beim Einsatz von digitalen Geräten und Netzwerken informiert. Auch die aktuelle Rechtsprechung im Bereich "Kinderpornografie" erschwert aktuell den Schutz von Kindern und Jugendlichen, da eine Beweissicherung in der Regel derzeit bereits eine Strafanzeige nach sich zieht, die besonders für pädagogische Fachkräfte schwerwiegende Folgen haben kann und den Strafverfolgungsbehörden die Suche nach "richtigen" Straftätern erschwert. Es war also bereits in 2023 sowohl zum (Selbst)-Schutz pädagogischer Fachkräfte als auch zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen notwendig, entsprechende Information- und Bildungsangebote zu schaffen und bestehende Angebote und Träger miteinander zu vernetzen, um so in NRW ein größtmögliches Angebot für Kinder, Jugendliche, pädagogische Fachkräfte und Eltern zu schaffen.

II) Bericht aus dem Handlungsfeld

Im Handlungsfeld gab es im zurückliegenden Jahr besonders im Bereich sexualisierte Gewalt einen Schwerpunkt. Themen wie Cybermobbing gehören hier traditionell schon dazu, aber auch Fragen nach dem Recht am eigenen Bild (aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen) und KI (künstliche Intelligenz

(hier besonders mit Bezug auf digitale "Bilder") standen im öffentlichen und Fachinteresse. Chat GTP und ähnliche Programme revolutionieren nicht nur den Bildungsbereich. Fake News, Spam Mails, Be-trugs-Mails, alles das ist mit diesen neuen Techniken ein Kinderspiel. Originale sind von Laien nicht mehr von Fälschungen zu unterscheiden, sei es im Bereich von Texten, Meldungen aber auch Fotos. Virtuelle Persönlichkeiten können mit wenigen Klicks erstellt werden und Texte, wie z.B. Zahlungsaufforderungen und ähnliches sind nicht mehr von echten Anfragen zu unterscheiden. Durch die Kriegsberichtserstattung wird uns täglich eindrücklich vermittelt, dass auch Bilder) lügen" und je nach (politischer) Intention unterschiedliche Aussagen unterstützen, und dass Gewalt in den Medien nicht nur in Computerspielen vorkommt. Es ist nicht mehr ohne größeren Aufwand feststellbar, ob eine Information wahr oder erfunden ist. Hier galt es den unterschiedlichen Gruppen Angebote zu machen, die die Verunsicherung reduziert und Indikatoren zur Bestimmung des Wahrheitsgehaltes anbietet.

*Die Bundesjugendkonferenz Medien (BJKM.de) ist hier beispielhaft zu benennen. Dort treffen sich in Rostock einmal jährlich ca. 250-400 Medienscouts und deren Multiplikatoren zu einem inhaltlichen Austausch und zur Weiterbildung. Auf 1-2 Multiplikatoren kommen 6-10 jugendliche bzw. Schüler*innen aller Schulformen und (fast) aller Bundesländer, die für 3 Tage zentral zusammenkommen. Da die Medienscouts oft im Schnittpunkt zwischen Jugendarbeit und Schule stehen, bieten sich hier besondere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Schulen "auf Augenhöhe" und über die Landesgrenzen hinweg. Als Referentin gab z.B. Julia von Weiler (Innocence in Danger) Einblicke ins Arbeitsfeld und diskutierte mit den jugendlichen Scouts über sexualisierte Gewaltdarstellungen auf dem Handy. Lokal arbeiten wir in NRW mit unterschiedlichen Gruppen an der Aus- und Fortbildung von Medienscouts, auf die diese bundesweite Fachtagung aufbaut.*

Auf der Gamescom (22.-27.August 2023) standen wir im Jugendforum in der Halle 10.2 zum zehnten Male, gemeinsam mit anderen Verbänden und Trägern. Besonders die Barrierefreiheit und digitale Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche standen dieses Jahr im Mittelpunkt. Dieses Angebot dient auch für Multiplikatoren, Kinder und Jugendliche als zentraler Begegnungspunkt in medienpädagogischen Fragen. Ohne die Unterstützung des Ministeriums (MKJFGFI) und die Stadt Köln wäre ein solches Angebot allerdings nicht durchführbar. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Teekienburg und die Lokale Arbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e.V. (LAG LM) war es in 2023 wieder möglich, Angebote für junge Geflüchtete (Digital dabei) und ein inklusives Jugend-Medien-Festival in Neuss mitzugestalten. In der Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt im Kreis Steinfurt und der Evangelischen Jugendbildungsstätte (JuBi) war es in 2023 auch möglich, mehrere Projekte im Bereich des Bundes-Förderprogrammes "Das Zukunftspaket" exemplarisch durchzuführen. Dabei wurden durch lokale Jugendeinrichtungen, dem Haus der Offenen Tür in Lengerich, die junge VHS und eine Gesamtschule erprobt, wie eine Vernetzung der Einrichtungen praktisch möglich ist, um von den jugendlichen gewünschte Angebote und Themenfelder abzudecken. Hierbei war die Bildung eines Zukunftsausschusses und die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, die dort die Stimmenmehrheit haben, eine besondere Herausforderung. Besonders hier hätte ich mir einen längeren Umsetzungszeitraum gewünscht, um Kinder und Jugendliche noch mehr sprachfähig zu machen. In der Kooperation von Schule und Jugendarbeit möchte ich das Thema "Förderung der Sozial- und Medienkompetenz" benennen. Beide sind voneinander nicht mehr zu trennen und verursachen gerade im schulischen Kontext immer wieder schwere Störungen und teils schwere Kommunikationsprobleme und Konflikte. Gerade durch Methoden der Kinder- und Jugendarbeit gelingt es hier immer wieder, Probleme sichtbar zu machen, kooperatives Verhalten zu fördern und alternative Handlungsstrategien zu erarbeiten. In Projekten mit Kindern der Klassen 5 und 6 überarbeite ich dazu regelmäßig Angebote für Sozial- und Medienkompetenztage und unterstütze durch die Ausbildung von Medienscouts, teilweise auch in Förderschulen. Durch das Zusammenwachsen von digitalen und analogen Lebenswelten wird es immer schwieriger, diese voneinander zu trennen. Letztlich ist das auch gar nicht mehr möglich, denn Kinder und Jugendlichen leben und verbringen Zeit in digitalen Lebensräumen mit anderen Menschen. Diese gilt es genauer zu untersuchen und auf Chancen und Gefahren hinzuweisen. Bei der Frage nach Identität gibt es noch etwas völlig Neues. Programme wie

"Leonardo.ai" ermöglichen es "digitale" Personen zu erschaffen, die als solche nicht erkennbar sind. Dadurch können Chat-partner z.B. Scheinidentitäten erzeugen, die selbst von Profis nur schwer zu erkennen sind. Auf der anderen Seite ermöglichen diese "Avatare" aber auch gerade Menschen mit Einschränkungen die (digitale) Welt anders wahrzunehmen und zu erleben. Raum, Zeit und Barrieren können so unwichtig werden. Diese Entwicklung gilt es in den kommenden Jahren besonders zu beobachten und an der Erarbeitung von fördernden Rahmenbedingungen mitzuarbeiten.

Die Vernetzung unterschiedlicher Angebote und Institutionen im Rahmen der Medienarbeit in NRW ist für mich eine der wichtigsten Aufgaben im gesellschaftlichen Kontext. Viele Angebote richten sich durch ihre Förderstruktur an unterschiedliche Zielgruppen. Ich versuche, diese miteinander zu verbinden um Kinder und Jugendliche möglichst umfassend medienpädagogisch begleiten zu können. Ein Beispiel: Die Kinder der Klassen 5-6 werden durch Angebote der Sozial- und Medienkompetenz-tage über die Ev. Jugendbildungsstätte in Kooperation mit einer Schule direkt und in großer Zahl erreicht, mehr noch als direkt über die Verbandsarbeit Medienscouts werden vor Ort in der JuBi ausgebildet und bekommen durch bundesweite Tagungen wie die BJKM.de eine zusätzliche Qualifizierung. Die Ansprache von Lehrkräften und Fortbildungen, teils in Kooperation mit anderen Trägern, ermöglichen den Lehrenden besser auf aktuelle Fragestellungen einzugehen und die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu verstehen. Durch die Initiative Eltern und Medien der Landesmedienanstalt NRW (LFM) werden auch die Eltern informiert, möglichst in zeitlicher Nähe zu den Angeboten der Sozial- und Medienkompetenz. Institutionen wie die LAG Lokale Medienarbeit NRW e.V., die Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW und die Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz unterstützen durch Fortbildungen, Informationsbroschüren und landesweite Projekte, an denen sich die Einrichtungen vor Ort beteiligen können. So werden Kinder und Jugendliche und deren Bezugspersonen auf unterschiedlichen Ebenen in unterschiedlicher Intensität angesprochen und ins Themenfeld Medienbildung einbezogen.

III) Persönliche Einschätzung

Im Bereich der Medienpädagogik werden die Teilnehmenden an digitaler Kommunikation immer jünger. In manchen Regionen bekommen die Kinder bereits mit 9 Jahren ihr erstes "eigenes" Smartphone, Tablets stehen in der Regel oft im Kindergartenalter zur Nutzung (teils von Eltern begleitet) zur Verfügung. Darauf muss durch kindgerechte Angebote reagiert werden und eine Qualifizierung von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften erfolgen. Angebote für Kinder sollten in der Schule und im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aufeinander aufbauen und einander ergänzen. Dazu sind Kooperationen vor Ort nötig, aber auch eine landesweite Unterstützung, z.B. durch Förderung von Projekten und Modellen. Seiten wie das Internet ABC sind hier eine gute und wichtige Ergänzung zu lokalen Angeboten.

Vernetzen, Haupt- und Ehrenamtliche ausbilden, Eltern und Schulen in die medienpädagogische Arbeit einbeziehen, alles das sind Faktoren einer gelungenen Medienbildung, die ich auch in 2024 gerne wieder unterstützen und voranbringen möchte, gemeinsam mit Akteuren auf vielen Ebenen und in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Links:

<https://ajs.nrw/jugendforum-nrw-auf-der-gamescom-2023/> <https://jugendforum-nrw.de/>
<https://www.inklusive-medienarbeit.de/spacebase-23/> <https://www.das-zukunftspaket.de/kinder-und-jugendbeteiligung/> <https://www.medienanstalt-nrw.de/> <https://www.medienarbeit-nrw.de/>
<https://fjmk.de/> <https://fjmk.de> <https://bjkm.de/>

Villigst, 23.01.2023

Leo Cresnar

2.5 Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Mit dem Programm „Dem Himmel auf der Spur - Konfirmandentage und -seminare“ hält die Jugendbildungsstätte ein Angebot für Katechumenen- und Konfirmandengruppen bereit. Es richtet sich an Kirchengemeinden, die die Bildungsstätte nicht nur als Ort für ihre Konfirmandenseminare nutzen möchten, sondern gleichzeitig auch die Programmmöglichkeiten des Hauses in Anspruch nehmen möchten.

Das Programm kann als „All-inclusive-Paket“ angeboten werden. Ein ganzes Wochenende bietet die JuBi dann ihren jugendlichen Gästen ein Programm aus thematischen Einheiten, Spielen und Übungen, Kreativangeboten von der Werkstattarbeit über Medienarbeit bis hin zu Theater und Andachten. Es ist den Gruppen und Gemeinden aber auch möglich, einzelne Einheiten oder Bausteine des Programms zu buchen.

Jugendliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Konfirmandenarbeit hat die JuBi mit ihrem Programm ebenfalls im Blick. Mit der Kompaktfortbildung zum Schwerpunkt Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit und anderen Angeboten werden sie auf ihre Einsätze in den Gemeinden passend vorbereitet und unterstützt. Erlern werden dabei z.B. Kreativtechniken, das Anleiten bestimmter Arbeitsformen und die Vorbereitung thematischer Einheiten. Außerdem bekommen die Jugendlichen Gelegenheit, sich über Glaubensfragen und -erfahrungen in der geschützten und vertrauten Gruppe auszutauschen.

Der Belegungsanteil, der sich aus Maßnahmen für und von Konfirmandengruppen generiert, macht mit 13 % einen wichtigen Anteil an der Gesamtbelegung des Hauses aus.

Konstant war nach wie vor auch die Belegung durch einige Konfirmandengruppen aus dem Kirchenkreis Tecklenburg.

3 Gemeindeberatung und Kooperationen

Die Jugendbildungsstätte ist neben den eigenen Seminar- und Weiterbildungsangeboten in den gemeindepädagogischen Arbeitsfeldern der Kirche engagiert. Sie versteht sich als Kontaktstelle und Impulsgeberin für die evangelische Jugendarbeit im Kirchenkreis und darüber hinaus.

Sie organisiert Treffen und Arbeitskreise von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und arbeitet mit in der Arbeitsgemeinschaft der Hauptamtlichen in der kreiskirchlichen Jugendarbeit, in synodalen Gremien sowie auf kreis- und landeskirchlicher Ebene. Auf landeskirchlicher Ebene ist sie im Arbeitskreis „Jugendarbeit und Schule“, in der Evangelischen Jugendkonferenz, in der Geschäftsführenden-Konferenz des Amtes für Jugendarbeit der EKvW sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugendbildungsstätten NRW vertreten. Im Gestaltungsraum 1 der EKvW ist man in der Arbeitsgemeinschaft der Verantwortlichen in der evangelischen Jugendarbeit vertreten.

Auf kommunaler Ebene engagiert sie sich im Kreisjugendring und im Jugendhilfeausschuss des Kreises Steinfurt.

Die evangelischen Jugendbildungsstätten in Tecklenburg und die CAJ-Werkstatt in Saerbeck bilden eine Arbeitsgemeinschaft der Jugendbildungsstätten im Kreis Steinfurt. Der regelmäßige Austausch über Arbeitsschwerpunkte, Aktivitäten, Schwierigkeiten und Konflikte trägt zur Weiterqualifizierung der eigenen Arbeit bei und ermöglicht Transparenz gegenüber den Partnern.

3.1 Verzahnung der Ev. Jugendbildungsstätte und der Ev. Jugend im Kirchenkreis

Die Ev. Jugendarbeit in den Gemeinden und Regionen des Kirchenkreises, die Angebote und Möglichkeiten der Ev. Jugendbildungsstätte und das Amt für Jugendarbeit verstehen sich als eng verbundenes System, das sich durch die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen strukturell unterstützt und durch wechselseitige Impulse inhaltlich ergänzt und bereichert.

Zusammen mit der offenen Arbeit, den Jugendverbänden (CVJM und VCP) können alle Beteiligten mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten Kinder- und Jugendarbeit als Ganzes bereichern und vervollständigen und gleichzeitig aus einem großen Pool von gemeinsamen Ideen, Fähigkeiten und Ressourcen profitieren.

Die Ev. Jugendbildungsstätte und das Amt für Jugendarbeit bilden in diesem Netzwerk eine gestaltende und organisierende Mitte.

Das Amt für Jugendarbeit ist mit der Geschäftsführung der synodalen Jugendarbeit beauftragt. Neben den Aufgaben der Verwaltung und Organisation gewährleistet das Amt auch die Interessenvertretung der Ev. Jugend des Kirchenkreises nach innen und nach außen und koordiniert und bündelt die Weitergabe von Informationen.

Die JuBi ist der zentrale Ort für die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie agiert in Kooperation und gegenseitiger Ergänzung zu regionalen Angeboten, fördert die Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs und zur Erschließung von Inhalten, Handlungsfeldern und Konzepten, die der Umsetzung und Profilierung evangelischer Jugendarbeit im Kirchenkreis dienlich sind.

3.2 Erwachsenenbildung

Die Jugendbildungsstätte ist mit der Ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises und auf Landesebene mit dem Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe verzahnt. Seit 2005 ist der synodale Aufgabenbereich des Kirchenkreises räumlich und personell an die Einrichtung gekoppelt.

Auf Ebene des Kirchenkreises wird die Zusammenarbeit im Arbeitskreis für Erwachsenenbildung organisiert. Halbjährlich wird ein Programm herausgegeben, in dem die Erwachsenenbildung, die synodalen Dienste und die beteiligten Gemeinden Veranstaltungen von gemeindeübergreifender Bedeutung und Reichweite vorstellen.

Personell und strukturell haben sich hier Änderungen ergeben. Die zuständige Pfarrerin Adelheid Zühlsdorf-Maeder hat ihren Aufgabenbereich neu organisiert und die Programmverantwortung abgegeben, um sich mehr auf die Organisation und die Gestaltung inhaltlicher Aufgaben konzentrieren zu können.

Ihre Aufgaben in der Programmverantwortung wurden neu verteilt. Dabei erweist sich die 2022 neu ins Team gekommene Kollegin Britta Schulte-Barthold in der Verwaltung als äußerst engagierte und kompetente Stütze. Zusammen mit Lara Sielaff, die seit Juni 2023 als neue hauptberufliche pädagogische Mitarbeiterin in einer halben, auf zwei Jahre befristeten HPM-Stelle angestellt ist, wird das Programm inhaltlich entwickelt und zusammengetragen; werden Referent:innen und Kooperationspartner angeworben und Perspektiven für die künftige Gestaltung des Arbeitsfeldes angedacht und auf den Weg gebracht.

Lara Sielaff nimmt schwerpunktmäßig Angebote für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene in den Blick und versucht, diese Altersgruppe als Zielgruppe für die Erwachsenenbildung im Kirchenkreis zu gewinnen. Hier soll unter anderem auch eine Schnittstelle und Übergangsangebot für Engagierte entstehen, die sich alters- oder interessenbedingt langsam von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entfernen und neue Interessen und neue Angebote oder Aufgaben für sich entdecken wollen.

Dabei sollen lebensweltliche Bezüge und Übergänge von der Jugendphase ins Erwachsenenalter, von der Schule in die Ausbildung und die ersten Schritte in die eigene Familienphase besonders in den Blick genommen werden.

4 Fazit und Ausblick

Endlich wieder zurück im Alltag. Es war eine lange Durststrecke und eine ereignisreiche, herausfordernde und zum Teil noch bis heute belastende Zeit für alle Beteiligten.

Fest steht, dass sich die Mühe gelohnt hat. Die Jugendbildungsstätte ist wieder im Betrieb und erfüllt ihre Funktion und Aufgabe. Der Neustart war erfolgreich. Die Belegung und die Nachfrage ziehen wieder an – wenn auch nicht so stark wie erhofft. Die Gruppen fühlen sich sehr wohl und nach wie vor sehr gut aufgehoben und begleitet.

Die neuen Kolleginnen in der Verwaltung haben sich mittlerweile sehr gut in die meisten Aufgabenbereiche eingearbeitet und zeigen viel Engagement und Identifikation mit der Einrichtung.

Spannend ist und bleibt die Entwicklung in der Hauswirtschaft. Das Modell der geteilten Leitung ist zugleich motivierend und belastend, weil es immer wieder zu personellen Engpässen durch nichtbesetzte Stellen kommt. Zum Ende des Jahres waren alle Stellen vorübergehend besetzt und der Stellenplan erfüllt. Aber das hat sich zum jetzigen Zeitpunkt schon wieder geändert.

Es zeigt sich immer deutlicher, dass der Fachkräftemangel gravierender wird und sich zum wirtschaftlichen Risiko entwickelt, wenn es nicht mehr gelingt, die Versorgung der Gäste zuverlässig sicherzustellen. Vor dem Hintergrund anstehender Ruhestände in den kommenden Jahren wird sich dieses Problem weiter verschärfen. Neue Ansätze und Perspektiven sind jetzt gefragt und müssen in den nächsten Jahren entwickelt werden.

Raumangebot und Gebäudetechnik sind nun weitgehend nachhaltig und zukunftsfähig aufgestellt. Die in Zukunft geplanten Baumaßnahmen werden in Umfang und Tiefe nicht mit der abgeschlossenen Maßnahme, die in einigen Bereichen einer Kernsanierung nahekam, nicht vergleichbar sein und sich auf kleinere, aber sehr wichtige Eingriffe und Renovierungsmaßnahmen beschränken. Gut, dass die Finanzierung dieser nächsten Schritte noch möglich ist und die Jugendbildungsstätte mit dem Ev. Kirchenkreis Tecklenburg weiterhin einen Träger hat, der bereit ist, die weitere Entwicklung des Hauses inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

Aber auch dieser Kirchenkreis blickt sorgenvoll in die Zukunft. Der demografische Wandel und der Mitgliederschund machen sich finanziell bemerkbar. In Zukunft stehen zwangsläufig wichtige Entscheidungen und Weichenstellungen für die weitere inhaltliche und strukturelle Ausrichtung des Kirchenkreises an, die auch Auswirkungen auf die Organisation und die Arbeitsfelder der Jugendbildungsstätte haben könnten.

Die Belegungsentwicklung des abgelaufenen Jahres zeigt, dass sich der Trend rückläufiger Zahlen nach der Pandemie weiter verstärkt hat. Die tatsächlichen Übernachtungszahlen blieben hinter den Erwartungen und ersten Prognosen. Das früher angestrebte Niveau von 14000 Übernachtungen wurde mit 12035 Übernachtungen bei Weitem nicht erreicht. Allerdings muss auch betont werden, dass im Jahr 2023 einige kurzfristige Stornierungen und Ausfälle von großen Gruppen das Ergebnis massiv beeinträchtigt haben.

Die ersten Übersichten und Prognosen für 2024 weisen leider aber darauf hin, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Ob sich dieser Trend langfristig anhält, ist von vielen Faktoren und Entwicklungen abhängig, auf die man als Einrichtung z.T. nur bedingt Einfluss nehmen kann.

Ihren Teil trägt die Ev. Jugendbildungsstätte dazu bei, indem sie die gute pädagogische Arbeit und die günstigen Rahmenbedingungen, die sie ihren Seminar- und Freizeitgästen bislang vorhalten kann, pflegt und in gewohnter Qualität weiterentwickelt und so den guten Ruf, den die Einrichtung in der Region, im Land und darüber hinaus über viele Jahre erarbeitet hat, erhält.

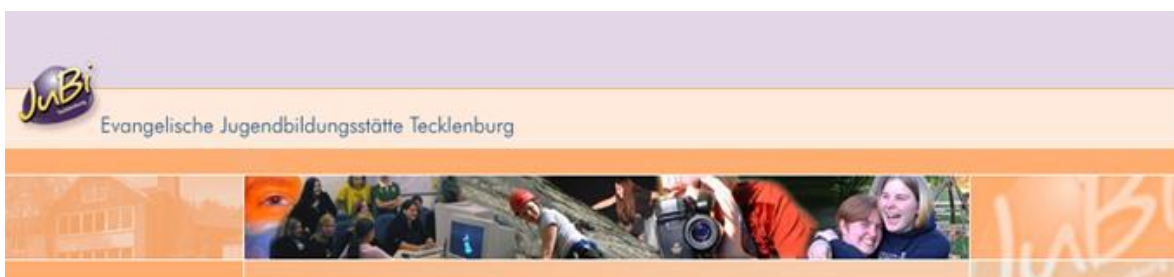
Die Entwicklung der Jugendbildungsstätten in Berchum und Nordwalde in den vergangenen Jahren zeigen die besonderen Herausforderungen, die mit der Unterhaltung einer Jugendbildungsstätte verbunden sind. Ohne verlässliche Partner bzw. Träger und Fördermittel, die insbesondere die pädagogische Arbeit der Einrichtung mittragen, ist ein auskömmlicher Betrieb kaum möglich. Jedenfalls nicht, wenn mit eigenen Bildungsreferenten:innen Bildungs-, Freizeit- und Projektangebote für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren organisiert und durchgeführt werden sollen und ein eigenständiges pädagogisches Profil zeitgemäß weiterentwickelt werden soll.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir mit dem Ev. Kirchenkreis Tecklenburg einen Träger haben, der zu seiner JuBi steht und sie unterstützt. Darüber hinaus sind es die öffentlichen Fördermittel, die dafür sorgen, dass die Ev. Jugendbildungsstätte in Tecklenburg den Betrieb sichern kann. Dieses Engagement lohnt sich: Die Einrichtung ist in regionale und überregionale Bildungsnetzwerke eingebunden und aktiv an der Gestaltung der umliegenden Bildungslandschaft beteiligt.

Für den Ev. Kirchenkreis Tecklenburg und für viele andere Träger der Jugendhilfe und Schulen war und ist die JuBi eine verlässliche und bedeutende Partnerin, die mit ihren Angeboten und Impulsen deren Betätigungsfelder bereichert und ergänzt.

Vor allem ist die JuBi aber ein Ort, der vielen engagierten jungen Menschen die personellen und materiellen Ressourcen für ihre Qualifizierung im Ehrenamt und zur Umsetzung ihrer Ideen und Vorstellungen in Projekten und Freizeiten bereitstellt. Ihre Angebote und Maßnahmen ermöglichen ihnen wichtige, prägende Erfahrungen und Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung und bieten an wichtigen Stationen des Lebenswegs wertvolle Möglichkeiten der Orientierung und Unterstützung.


Dirk Schopmeier, Leitung



Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg

Sonnenwinkel 1 - 49545 Tecklenburg

Telefon: 0 54 82 - 68 133

Email: jubi@jubi-te.de - www.jubi-te.de